

## Aus der Aarauer Waldgeschichte

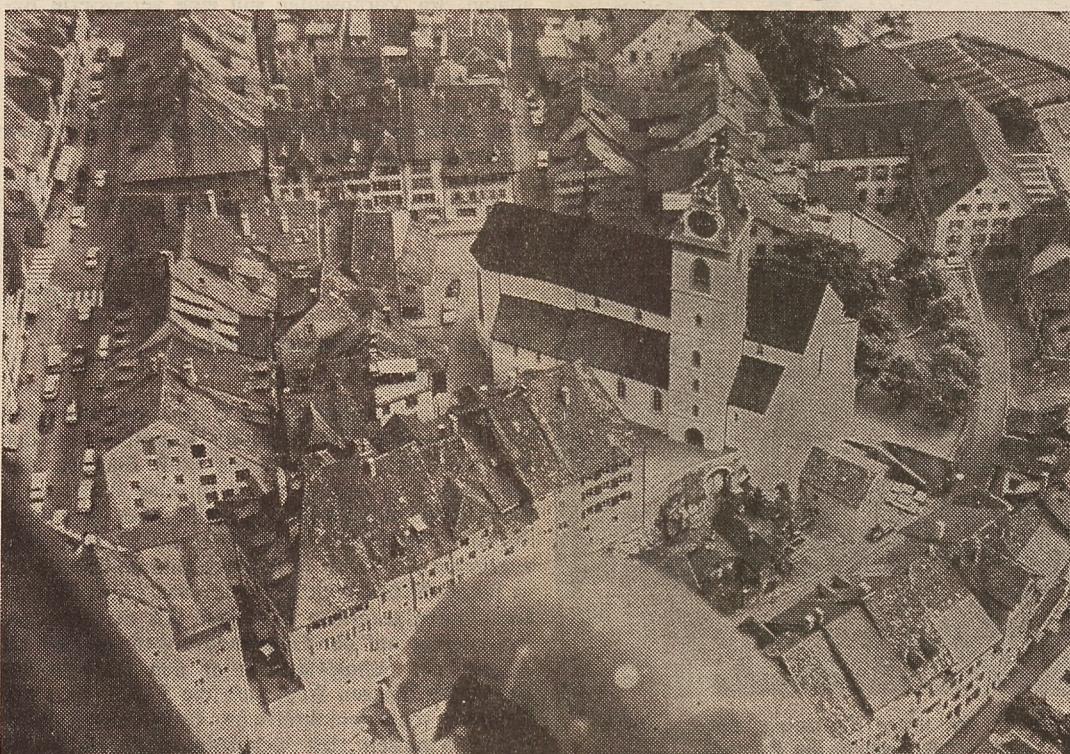
Wie der Gönhard Stadteigentum wurde

-sm- Die Divergenzen wegen der geplanten Waldrodung auf dem Distelberg (siehe «Aargauer Tagblatt» vom 4. September) haben bewirkt, dass der Gönhard wieder ins Gespräch der Leute gekommen ist. Nach einem uns vorliegenden Flächenverzeichnis ist er der grösste aller Aarauer Wälder, die sich bekanntlich auf viele, jedoch meist kleine Grundbuchparzellen verteilen und in zwei Kantonen und einem guten Dutzend politischer Gemeinden liegen. Der Gönhard also übertrifft mit seinen fast 150 Hektaren alle andern Aarauer Wälder an Ausdehnung. Ihm am nächsten kommt das Oberholz.

Wie aber gelangte Aarau zu diesem in jeder Beziehung schönen und wertvollen Wald? Das ist eine ziemlich verzwickte Geschichte, die gar nicht so einfach darzustellen ist. Der frühere Stadtoberrichter Max Sen n schreibt in seinem Werklein «Die Aarauer Stadtwaldungen», dass schon im 13. Jahrhundert, da Aarau als Stadt entstand, längst nicht mehr alle Waldungen zur A 11 m e n d und damit zu den Markgenossenschaften gehörten. Ein Teil derselben, darunter der Gönhard, sei inzwischen herrschaftliches Eigentum geworden. Die Grundherren, Grafen und Herzoge, verfügten demnach darüber und belehnten nach Gunst und Notwendigkeit Untergebene damit oder verpfändeten auch Wälder oder Teile derselben, wenn anders nicht Geld beschafft werden konnte.

So weiss man beispielsweise, dass Herzog Leopold von Österreich den Aarauer Hans Trüller im Jahre 1396 mit dem Holz und den Aekern am «Gönrein» belehnte. Unter «Gönrein» aber ist nichts anderes als unser Gönhard zu verstehen, der in den Urkunden zuweilen auch «Gönrein» benannt wird, später «Gönnrad» oder «Gönrt», was alles dasselbe ist. Die mundartliche Form, die wir selber in Aarau noch vernommen haben, lautete «Gönert» (mit langem ö) oder dann «Gönner» (mit kurzem ö).

Hansens Enkel Rudolf verlieh 1460 einem Brunner von Aarau seinen Teil des Holzes im «Gönnrat» zu rechtem Erblehen. Weitere Waldparzellen kamen auf andern Weg an Aarauer Bürger oder gar an die Stadt. So kaufte diese im Jahre 1503 einen Teil des «Gönreins» um 100



Die Aarauer Stadtkirche und die ihr benachbarten Altstadtquartiere aus der Vogelperspektive. (Flugbild: R. B.)

Pfund Berner Währung, und ein anderes Stück Gönhard gelangte an die Stadt, als diese sich den Turm Rore, das heutige Rathaus, erwarb. Viel mehr konnten die Aarauer nicht tun, ihren Waldbesitz zu vergrössern, als bei passender Gelegenheit zuzugreifen und da ein Stück und dort eines zu kaufen, was bis in unser Jahrhundert geschah. Nicht allein der gesamte ortsbürgerliche Wald kam auf diese etwas mühsame Weise zusammen. Auch der Gönhard, der vom Distelberg bis zum Suherkopf reicht und der Stadt gegen Süden einen prächtigen Abschluss verleiht, musste stückweise erworben werden. Schon darum fanden wir es schade, wenn er nun wieder stückweise verlorengeht.

Zu sagen bleibt noch, dass in alter Zeit das gesamte Gebiet südlich der Stadt (und nicht blos

der Wald) «Gönrein» hieß und dass sich der Gönhard dagegen genau an der richtigen Stelle befindet, was bei Strassennamen nicht immer trifft.

### «Ein Stück italienischen Bodens»

Neueröffnung des Negozio Italiano

tz. Aus dem alleinigen Gedanken einer Renovation heraus sich plötzlich zu einem Ladenumbau zu entschliessen, zu planen und das gelungene Werk nach weniger als einem Monat Bauzeit bereits der Öffentlichkeit zu präsentieren, bedarf einer besonderen Leistung. Es betrifft dies das typisch italienische Spezialitätengeschäft an der Ecke Kronengasse/Rathausgasse, das bis vor wenigen Jahren und besonders den älteren Aarauern als «Kaisers Kaffeegeschäft» gut bekannt war. Unterschied sich dieser Laden in den Jahren nach der Übernahme durch die Familie Fortini kaum vom Stil der üblichen Lebensmittelgeschäfte, und wenn, dann höchstens durch das andersgeartete Warentiment, so ist durch den jetzt erfolgten Umbau eine völlige Wandlung eingetreten, die beispielgebend für die Gestaltung anderer Geschäfte sein kann. Wie in der letzten Woche an einem Eröffnungs- und Presse-Cocktail zu erfahren war, ist dies das Werk der Umdasch AG, einer Firma in Oberentfelden, die auf Ladeneinrichtungen spezialisiert ist. Wie gross das Interesse an diesem Umbau auch auf Seiten der Behörden ist, bewies die Anwesenheit des kantonalen Lebensmittelinspektors Broger und des Bezirkstierarztes Dr. Schib, der sich an Ort und Stelle davon überzeugen konnte, dass das neu gestaltete Geschäft auch für den Fischerverkauf bestens prädestiniert ist. Der Atmosphäre des Ladens entsprechend herrschte unter den zahlreichen Geladenen keinesfalls nur nüchterne Sachlichkeit; die gepflegten Weine italienischer Provenienz und der ebenfalls offerierte Imbiss lösten alsbald die Zunge. Aus allen Worten, die gesprochen wurden, klang eindeutig heraus, dass das neu gestaltete Geschäft die Anerkennung aller gefunden hatte. Der Negozio Italiano verkörperte «ein Stück italienischen Bodens», hieß es in einer der kurzen Ansprachen – ein Ausspruch, wie er zutreffender nicht sein kann. Verständlich ist deshalb, dass das Geschäft vornehmlich vom italienischen Käuferpublikum bevorzugt wird; es ist aber anzunehmen, dass sich dies in der nächsten Zeit ändern wird, denn mancher von uns wird sich angesichts der geschmackvollen Auslagen daran erinnern, dass ihm einmal in Italien etwas Bestimmtes ganz besonders gesmeckt hat.

### Herbstparade bei Utzinger

G. W. Bringt nur die Mode das Kunststück fertig, sich an einem herrlichen Sommertag mit der unvermeidlich zu erwartenden kalten Jahreszeit in Minne abzufinden? In einer so farbenfreudigen Herbstparade, wie Modehaus Utzinger sie einem zahlreich erschienenen Publikum in der «Kettenbrücke» vor Augen führte, lag tatsächlich etwas Trost, und es überwog zuweilen sogar die Freude,

dass uns die Mode den Wandel mit hübschen Neuheiten schmackhafter mache. Der Erfolg des Hosenanzuges für alle Gelegenheiten, angefangen beim Hausdress über den City-Anzug, das Mantel-Ensemble mit langen Hosen, die Hosen-Variationen mit Tunika und Mini-Röckli bis zu festlichen Hosen-Modellen für den grossen Ball, hat die Modeschaubesucher sicher am nachhaltigsten beeindruckt. Doch nicht jeder hat die ideale gerenschlanke Figur für die Hosenmode. Dass die andern keineswegs unglücklich zu sein brauchen, bewies die Auswahl an Herbstkostümen in dekorativen Karo-Dessins, Noppen-Tweed und einfärbigen Modellen, an denen langhaarige Pelzgarnituren in Waschbär, Opossum und Fuchs den Reiz sportlicher Eleganz betonten. Wer den Habille-Tailleur sucht, findet ihn in weniger rustikalen Stoffen mit schmeichelnder Nerzverbrämung, oft asymmetrisch geschlossen und geschickt tailliert auf Figur geschnitten. Kombinationen von Kostümen mit Hose und Jupe sind schon lange nicht mehr neu, doch sehr praktisch. Für die Jungen notierten wir eine ebenfalls abwechslungsweise zu tragende Garderobe-Kombination in Marine-Rot. Unter dem rassigen roten Kunstledermantel mit sportlichem Pelzbesatz ein Verwandlungs-Set aus karriertem Gilet, weißer Bluse und dunkel-

## Die beste Antwort im Sport

Der SVM-Final der Aarauer Leichtathleten vom vorletzten Sonntag in Bern verlief für die Aarauer enttäuschend. Man kann sich bei uns des Eindrucks nicht erwehren, dass im Sport manchmal Entscheidungen in den Grossstädten (am berühmten grünen Tisch) fallen, auf welche die Aarauer überhaupt keinen Einfluss nehmen können. Es war absolut verständlich, dass die Lokalpresse recht verbittert auf die umstrittenen Entscheidungen reagierte, was andernorts, beispielsweise auf der «Sports»-Redaktion, wiederum nicht verstanden wurde.

Die Aarauer Sportfreunde haben nun über das vergangene Wochenende ganz unvermittelt Auftrieb erhalten. Bei der Gruppenmeisterschaft der Schweizer Schützen über 300 Meter stellte die Schützengesellschaft Aarau mit ihrer Fünfer-Gruppe Kern - Dober - Vogel - Schmid - Ruch den überlegenen Sieger. Selbstverständlich wäre es falsch, im Sport in lokalem Hurra-Patriotismus zu machen. Dennoch glauben wir, dass die Schützen den Aarauern auf nationaler Ebene die notwendige Genugtuung verschafft haben, derer sie nach dem SVM-Final dringend bedurfte hatten. Der Erfolg der Schützen ist um so erfreulicher, als er einwandfrei und eindeutig ausfiel. Das auch der FC Aarau am Samstag den Knopf aufgemacht hat und auswärts Etoile Carouge bezwang, gehört ebenfalls zu den erfreulichen Tatsachen. Die beste Antwort im Sport auf zweifelhafte Entscheidungen ist immer noch die gute Leistung. Die Schützen und die Fussballer haben den Leichtathleten einen guten Dienst erwiesen; vielleicht wird man sich nun andernorts wieder vermehrt bewusst, dass Aaraus Mannschaften nicht gedenken, den Prügelknaben im Schweizer Sport zu spielen.

U. W.

## Binsenhof oder Binzenhof?

Zumindest Hotelname und Wegweiser sollten übereinstimmen

-hf- Es ist keine Erkenntnis neueren Datums, dass so manche der heute geltenden Ortsbezeichnungen nicht mit den in der Umgangssprache ge-



Der Wegweiser an der Entfelderstrasse nach dem Binzenhof.

bräuchlichen Namen übereinstimmen. Dies ist die Folge einer unseligen Zeit, in der man versuchte, die ursprünglichen Mundartbezeichnungen zu hochdeutschen. Was dabei herauskam, waren nicht nur falsche Formen, sondern sie verfälschten oftmals auch den ursprünglichen Sinn des Namens. Viele durch die Verhochdeutschung «ver-

Die Anschrift am Hotel Binsenhof.



## Hinweise

OL-Tag bei Unterentfelden

Die OL-Gruppe des ATV Suhr führt am Mittwoch, 10. September, in Unterentfelden den diesjährigen OL-Tag durch. Um vor allem den Schülerinnen und Schülern eine Startmöglichkeit zu geben, wurde der Anlass bewusst auf den Mittwoch nachmittag angesetzt. Der Lauf wird in einfacher Rahmen aufgezogen (Garderobe im Wald, bescheidenes Startgeld: Fr. 2.-, für Schülerinnen und Schüler Fr. 1.50 pro Läufer). Erneut wird dieser OL als Score-Lauf ausgetragen, wobei es gilt, innerhalb der vorgeschriebenen Zeit eine möglichst grosse Anzahl Kontrollposten anzulaufen, welche je nach Schwierigkeitsgrad und Entfernung mit Punkten bewertet sind. Besammlung am Mittwoch zwischen 14 und 18 Uhr beim Waldweiher Moosacher in Unterentfelden.

